

Kostensituation bleibt heikel

Österreichs Hotellerie hat gute Auslastungszahlen. Der Druck auf Preise und Erträge nimmt weiter zu.

WIEN. Über die gesamte Hotellerie hinweg sind die Umsätze laut einer Analyse des Branchenexperten Clemens Westreicher für die ÖHV von 2010 bis 2015 zwar um 27% gestiegen, aber auch die Kosten kletterten um 29% nach oben. Westreicher hatte mehr als 3.000 Bilanzen von Tourismusbetrieben analysiert. Die Auslastung der rund 808.000 gewerblichen Betten von 206.000 Betrieben im heimischen Tourismus ist zuletzt auf knapp über 40% gestiegen. Im Winter 2015/16 stieg die Auslastung um 1,2 Prozentpunkte auf 40,1%, im Sommer 2016 um 1,4 Punkte auf 40,3%. Das geht aus der im Jänner veröffentlichten Analyse der Statistik Austria zu den Beherbergungsbetrieben hervor.

Operativer Gewinn stagniert
Mit der steigenden Angebotsqualität hat sich die Auslastung der Beherbergungsbetriebe verbessert und die Einnahmesituation weitgehend stabilisiert, schreiben die Analysten der Bank Austria in ihrem Branchenbericht zu Österreichs



Beliebtestes Hotel im Test von HolidayCheck: das Hotel Pachmair im Zillertal.

Beherbergung und Gastronomie. Allerdings sei das Geschäftsmodell zunehmend schwierig umzusetzen. Die Tourismusanfrage konzentrierte sich wieder auf *günstigere* Angebote, womit der Preisdruck wächst und die Erträge stärker unter Druck geraten. Über einen längeren Zeitraum habe sich der operative Gewinn der Beherbergungsbetriebe in Relation zum Umsatz in keinem Segment nennenswert verbessert.

Im vergangenen Jahr sind auch etwas weniger Hotels und Gastronomiebetriebe gegründet worden als 2015; die Zahl ging um drei Prozent auf rund 4.000 zurück, ergab eine Erhebung der Wirtschaftsauskunftei CRIF. Aber auch die Zahl der Pleiten war rückläufig: Mit etwa 800 eröffneten Insolvenzverfahren waren es 2016 um elf Prozent weniger als im Jahr davor; fast ein Drittel fiel dabei auf Wien. (red)

Beherbergungsangebot

Gewerbl. Betriebe	2016	1996-2016*
Hotels	5.810	+2,7%
Gasthöfe	4.239	-2,7%
Pensionen	2.914	-5,1%
Heime	1.025	-1,3%
Ferienwohnungen	1.129	+6,5%
Betriebe ges., davon:	15.117	-1,6%
5-Sterne	69	+0,1%
4-Sterne	2.204	+2,5%
3-Sterne	3.937	-0,3%
2/1-Sterne	1.212	-7,5%
ohne Kategorie	7.695	-0,9%

* 0 jährliche Veränderung; Quellen: FV Hotellerie, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

Hotelverkäufe nehmen zu

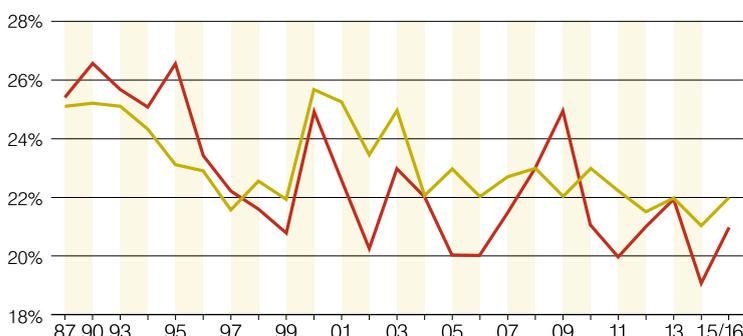
Transaktionsvolumen in Österreich 2016 verdreifacht

Das Verkaufsvolumen im Hotelierbereich verdreifachte sich im Vergleich zu 2015 auf das bisherige Rekordniveau von 711 Mio. €, wie das Maklerunternehmen Austria Real im Februar mitteilte. Zu den größten Transaktionen gehörten Hilton Vienna und Hotel Imperial. Das Hilton verkaufte die RZB laut Hotelimmobilien spezialist Christie & Co. um 170 Mio. € an Erwin Krause und Franz Kollitsch, das Imperial ging von Starwood Hotels & Resorts um 70 Mio. € an die arabische Al Habtoor Group. Starwood veräußerte zudem das Salzburger Hotel Goldener Hirsch um 20 Mio. € an Hans-Peter Wild. Die Bank Austria verkaufte das Austria Trend Hotel Schloss Leoben um rund 30 Mio. € an Michael Heinritz und Robert Hübner.

Finanzierungssituation der Branche

Schwächere Beherbergungserträge

Gross Operating Profit (GOP) in % des Umsatzes ● 3-Stern ● 4/5-Stern



*Median; Quelle: Statistik Austria, ÖHT; Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

18%

Gross Operating Profit
Bei einem Durchschnittsbetrieb in Österreich beläuft sich der operative Gewinn (GOP) auf 18% des Umsatzes.

Österreichs beliebteste Hotels

Hotel	Weiterempfehlung	Rating*	Ort
Hotel Pachmair	100%	5,9	Uderns/Zillertal (T)
Hotel Alpin Spa Tuxerhof	100%	5,9	Tux/Zillertal (T)
Hotel Sonnenpark	98%	5,8	Lutzmannsburg (B)
Boutiquehotel Stadthalle	99%	5,6	Wien
EurothermenResort Bad Schallerbach Paradiso	97%	5,6	Bad Schallerbach (OÖ)

* max. 6; Auszeichnung mit dem „HolidayCheck Gold Award“ (mind. 5 Jahre in Folge den HolidayCheck Award erhalten); aus 1 Mio. HolidayCheck-Bewertungen 2016; Kriterien: mind. 90% Weiterempfehlung, mind. 5,0 Gesamtbewertung, mind. 50 Bewertungen im Zeitraum 1.12.2015 bis 30.11.2016; kein nachweislicher Verstoß gegen den HolidayCheck Code of Conduct